

Rundbrief Nr. 43 - Juni 2013

Jetzt in der Villa: Eduard Micus, Malerei und Objekte

Mit einer Einführung von Professor Dr. Erich Franz (Münster) begann am Freitag, 31. Mai, in Anwesenheit der Tochter des Künstlers, Katja Micus, die retrospektive Ausstellung von Arbeiten auf Papier und Objekten eines Malers, der in der deutschen Kunstszene fast vergessen ist. Eduard Micus studierte von 1948-1952 bei Willi Baumeister an der Stuttgarter Akademie. Die im Eingangsraum der Villa gehängten Monotypien lassen seinen Einfluss deutlich erkennen. Im zweiten Raum dann die zweigeteilten Bilder mit einer „leeren“ Bildfläche auf der linken, einer mit Holz, Papier, Stoff, Metall und/oder Farbe kombinierten Fläche auf der anderen Seite. Im dritten Raum erreichen die Arbeiten eine noch größere Leichtigkeit, brechen aus, streben über den Rahmen hinaus, füllen gar eine ganze Wand.

Zu dieser Ausstellung, die in Verbindung mit dem Kunstmuseum Ahlen gezeigt wird, erschien ein umfangreicher Katalog im Wienand-Verlag mit vielen Abbildungen und Beiträgen u.a. von Professor Dr. Franz und Joachim Stracke, der in der Villa Wessel zu erhalten ist. (Siehe auch www.villa-wessel.de) Die Ausstellung läuft bis zum 21. Juli und ist geöffnet di-frei 15-19, sa 12-16, so von 11-17 Uhr).

Schnappschüsse von der Ausstellungseröffnung. Auf den oberen beiden Bildern die Tochter des Künstlers, Katja Micus, im Gespräch.



Keramik und Malerei im Emil Schumacher Museum Hagen

Bis zum 8. September ist dort eine durch den Gegensatz von Malerei und ostasiatischer Töpferkunst besonders reizvolle Ausstellung zu sehen. Gemälde des Hagener Malers werden konfrontiert mit Gefäßen der aus Seoul stammenden Keramikerin Young-Jae Lee, die seit 1986 die keramische Werkstatt Margarethenhöhe in Essen leitet. (Siehe auch www.esmh.de)



In Dortmund: „Stadt in Sicht“

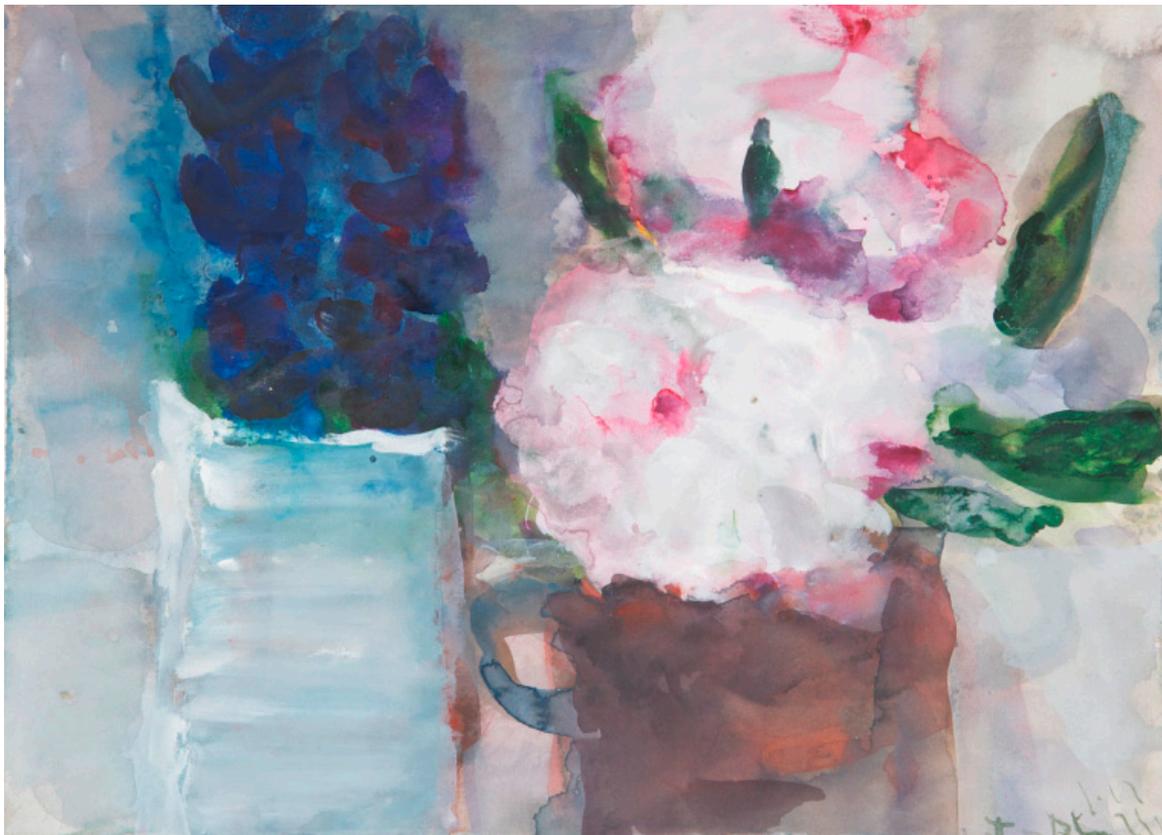
Unter diesem Titel verbergen sich künstlerische Sichtweisen in unterschiedlichen Techniken zum Thema Stadt, von der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart, von Feininger bis Gursky. Zustande kam die Ausstellung mit Hilfe der Deutschen Bank, die Werke aus ihrer Sammlung zur Verfügung stellte. Zu sehen im Museum Ostwall im Dortmunder U. (Siehe www.dortmunder-u.de)

Anselm Kiefer und Klaus Fußmann im Osthaus Museum Hagen

Gegensätzlicher könnten sie nicht sein, die beiden Künstlerpersönlichkeiten, die z.Z.in einer großen (Fußmann) und einer kleineren (Kiefer) Ausstellung im Hagener Osthaus Museum ausstellen. Zu den 15 Objekten von Anselm Kiefer (geb. 1945), einem der bekanntesten, erfolgreichsten und umstrittensten Maler unserer Zeit – u.a. wurde er 2008 mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet – , gehört die achteilige Arbeit „Unfruchtbare Landschaften“. Sie entstand in den sechziger und siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts, und setzt sich aus mit Säure behandelten Fotos und Collage-Elementen zusammen.

Zum 75. Geburtstag des Malers und ehemaligen Professors an der Berliner Kunstakademie zeigt das Osthaus Museum 152 Werke des aus dem Rheinland stammenden Künstlers: Landschaften und Blumenbilder in Öl, Aquarelle, Gouachen, Pastelle, Radierungen, Lithos und Linoldrucke.

Beide Ausstellungen sind den ganzen Juni hindurch geöffnet, im Juli bis zum 14.7.(Kiefer) bzw. 28.7. (Fußmann). (Siehe auch www.osthausmuseum.de)



Klaus Fußmann: Lupine und Pfingstrosen, 2012, Aquarell und Gouache, 30,6 x 40,7 cm,
Fotografie: Hans-Joachim Billib, Berlin/ Klaus Fußmann, Gelting u. Berlin

Zum 9. Male: „Blickachsen“ in Bad Homburg v.d.H.

Mehr als eine Ausstellung verdankt der Wessel-Verein dem Entgegenkommen der Bad Homburger Galerie Scheffel. Die von ihr organisierte Skulpturen-Biennale im Kurpark von Bad Homburg unter dem Thema „Blickachsen“ war uns wiederholt eine Quelle von Anregungen. Die diesjährige Ausstellung in der hessischen Stadt läuft den ganzen Sommer über bis zum 6. Oktober und vereint Bildhauer von Weltrang wie Tony Cragg, Jörg Immendorf, David Nash, Jaume Plensa, Bernar Venet u.a. Der Galerist erwarb nun die Jakobskirche, eine im frühen 18. Jahrhundert erbaute reformierte Kirche für französische Glaubensflüchtlinge. „Ich freue mich über die sicher eindrucksvolle Wirkung, die moderne Kunst in einem historischen Raum entfalten kann“, so Christian Scheffel. Wir wünschen dem Galeristen ein gutes Gelingen seiner Pläne!
(Siehe www.blickachsen.de)

